

Eine alte hebräische Handschrift. Auf die Initiative des Reichsfinanzministers von Kallay wird die Publication einer alten hebräischen Handschrift durch den Custos des kunsthistorischen Hofmuseums in Wien, Dr. Julius v. Schlosser und den Universitätsprofessor Dr. D. S. Müller vorbereitet. Das Manuscript ist eine Haggadah und wurde von dem bosnisch-herzegowinischen Landesmuseum in Zerajevo von einer dabelbst ansässigen, alten, spaniolischen Familie im Jahr 1894 erworben. Eine in dem Codex befindliche, handschriftliche Notiz erweist als Heimatland Spanien, wo ein jüdischer Miniaturist wohl gegen Ende des XIII. Jahrhunderts an dem Manuscript gearbeitet hat. Der Werth der Handschrift besteht in erster Linie in ihrem sehr reichen bildlichen Schmucke, dann in dem hohen Alter des Manuscriptes. Hebräische Codices aus dem Mittelalter gehören bekanntlich zu den größten Seltenheiten. Dem Manuscript wird von sachmännischer Seite besondere Beachtung geschenkt.

Das verjudete Bier erregt fortdauernd den gerechten Unwillen der deutschnationalen Antisemiten. In Saaz haben sie einen Aufruf erlassen, in welchem folgende Ergüsse vorkommen: „Vertschecht und verjudet ist Eure Brauerei, nicht nur in der Verwaltung, sondern auch im Arbeitsmateriale. Laßt es nicht dahinkommen, bis man offen gegen Euch auftritt, drum hinaus mit Tschechen und Juden aus der Verwaltung. Oder wollt ihr noch weiter die Verwaltung Eurer Brauerei Tschechen, Juden und Judenliberalen anvertrauen. Das könnt, das dürft Ihr nicht, wenn noch ein Funke nationalen Gefühles in Eurer Brust vorhanden ist.“

Ehescheidungen. Die soeben erschienenen Tabellen über die Ehescheidungen am Landesgerichte I zu Berlin vom Jahre 1885 bis 1896 vermerken eine Gesamtzahl von 8476 Ehescheidungen. Darunter sind 275 jüdische Ehescheidungen.

Aus dem gemüthlichen Sachsenlande. Nach dem neuesten Berichte über die Verwaltung der Stadt Chemnitz hatte dieselbe im Juli des vorigen Jahres 165.672 Einwohner, unter ihnen 151.519 Evangelische, 6625 Katholiken und 947 Juden. Die Geringsfügigkeit der letzten Ziffer, so schreibt man, enttäuscht einigermaßen, wenn man mit ihr die leidenschaftliche antisemitische Wühlerei vergleicht, welche seit einigen Jahren hier betrieben wird. Ein vogtländisches Amtsblatt schreibt, daß die Stadt Chemnitz nun schon seit Jahren von einer antisemitischen Agitation heimgesucht werde, die das ganze politische und gesellschaftliche Leben mehr und mehr vergifte. Als Grund für diese Agitation wird die drückende Concurrenz der — 947 Juden angegeben.

Der „**Kisrik**“, das hervorragendste Wiener antisemitische „Witzblatt“ wurde in Ungarn verboten, weil es seine Angriffe nicht mehr auf die Juden allein beschränkte, sondern auch die Magyaren in den Kreis seiner „witzigen“ Betrachtungen mit einbezog.

Auch dem „**Deutsches Volksblatt**“, in dem Bergani seine bekannten Gedanken und Gefühle deponirt, wurde der Postdebit für Ungarn entzogen.

Correspondenzen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. (Orig.-Corr.) Die öffentliche Verhandlung, die über den von uns gegen die Confiscation der Nr. 7 erhobenen Einspruch angeordnet wurde, fand am 27. d. M. unter dem Vorsitze des Hofrathes v. Holzinger im hiesigen Landesgerichte statt. Für die Staatsanwaltschaft erschien der zweite Staatsanwalt Herr Dr. Bobies, unser Blatt vertrat Dr. S. R. Landau. Derselbe bekämpfte in einem längeren Plaidoyer, sowohl aus juristischen, als aus politischen Gründen die Confiscation, und wies besonders darauf hin, daß dieselben Mittheilungen im „**Dziennik Krakowski**“ von der Krakauer Staatsanwaltschaft nicht confiscirt wurden. Der Gerichtshof entschied jedoch auf Zurückweisung des Einspruches, da die incriminirten Stellen eine Ehrenbeleidigung der Soldaten des 57. Inf.-Regt. in Tarnow, also einer selbständigen Abtheilung des Heeres, enthalten. Dr. Landau meldete dagegen die Beschwerde an das Oberlandesgericht an.

Pilsen. (Orig. Corr.) In unserer Stadt fanden Excesse statt. Militär mußte ansrücken, um die Ordnung wieder herzustellen. Die politischen Blätter schroten diesen Vorfälle gegen die Czechen aus. Nach ihren Berichten kam es zwischen einem deutschen und czechischen Studenten zu einem Raufhandel, in dem die Menge gegen den Deutschen Partei nahm. Der Deutsche mußte sich flüchten und hinterher übernahm

die Menge. Sie schlug die Fenster eines deutschen Hotels ein, wurde aber vom Militär, das requirirt werden mußte, vertrieben und konnte nun ungehindert zum neuen jüdischen Tempel ziehen, dessen kunstvolle Fenster bald in Trümmer geschlagen waren. Auch jüdische Geschäfte wurden mit Steinen bombardirt und beschädigt.

Nachdem nun die Excedenten so ziemlich ausgetobt hatten, kam endlich auch hierher das Militär und säuberte die Straßen. Schließlich erregte ein Pistolenschuß, der in der Nähe des jüdischen Tempels abgefeuert wurde, eine Panik. Der Thäter konnte noch nicht eruiert werden. — Soweit die deutschen Blätter. Für Kenner der Pilsener Verhältnisse war es ziemlich überraschend zu hören, daß die hiesigen Juden Deutsche seien. Pilsen ist so ziemlich eine czechische Stadt und die Juden der großen Mehrtheit nach „Czechen“. Die Excesse mußten daher einen anderen Charakter tragen als den deutschfeindlichen.

Zu der That gibt das officielle k. k. Correspondenzbureau eine andere Darstellung. Danach hätte ein jüdischer Student, der ein deutsches Couleurband über der Brust trug, einen czechischen, der ihn „fixirt“ hatte mit dem Stode geschlagen. Es kam zu einer Prügelescene, die nun den willkommenen Anlaß zu einer Judenhetze bot. „Die Excesse richteten sich hauptsächlich gegen die Juden.“ Sehr viele Juden wurden thätlich insultirt, Geschäfte zerstört und der jüdische Tempel mit Steinen bombardirt. — Die „Demonstration gegen die Deutschen“ stellt sich also in Wahrheit als eine rein antisemitische Ausschreitung dar.

Lemberg. (Orig.-Corr.) Samstag, am 21. d. M. fand im Sitzungsfaale des Culturathes eine zahlreich besuchte Versammlung des neu begründeten zionistischen Vereines der Handelsgehilfen „**Joria**“ statt. Zum ersten Punkte der Tagesordnung: „Zweck des Vereines“ sprach Herr Schorr, der die verzweifelte Lage des jüdischen Kaufmannsstandes anschaulich schilderte. Das zionistische Programm und den bevorstehenden Congreß zu Basel besprach hierauf in längerer Rede Herr David Schreiber. Die Versammlung nahm sodann einstimmig und unter lebhafter Aclamation folgende Resolution an:

„Die Versammlung begrüßt mit großer Freude den Baseler Congreß und spricht den Veranstalter und Theilnehmern desselben den innigsten Dank aus. Sie erwartet, daß die erste Versammlung jüdischer Vertreter aus der ganzen Welt Schritte einleiten werde, um endgiltig die Juden noth zu beseitigen und die nationale Wiedergeburt des jüdischen Volkes auf eigenem Lande durchzuführen.“

Nachdem noch Dr. Heinrich Gabel an die Versammlung Worte der Aufmunterung und der Hoffnung gerichtet hatte, ging man in gehobener Stimmung auseinander.

Neu Sandec. (Orig.-Corr.) Am 21. August fand hier auf Anregung des Herrn B. Margulies eine zahlreich besuchte Versammlung statt mit der Tagesordnung „**Stellungnahme zum Zionismus**“. Herr Margulies erklärte in klaren und populären Worten das Wesen und die Tendenzen des Zionismus und wies auf den bevorstehenden Congreß hin, der allein nur im Stande ist, der erhabenen Idee eine zweckmäßige Organisation zu geben. Seine Worte fanden bei der Versammlung mächtigen Wiederhall. Unter dem Eindrucke der Rede constituirte sich die Versammlung sofort zu einem Zionsvereine. An das vorbereitende Congreß-Comité ging folgende Resolution ab:

„Beiecht von dem erhabenen Gedanken, in der immer mehr und mehr um sich greifenden Judennoth derselben abzuhelfen, begrüßt die am 21. August stattfindende Versammlung in Neu-Sandec mit Freude das Bestreben einer einheitlichen Organisation und bringt daher dem Congreß die wärmste Sympathie und das vollste Vertrauen entgegen. Möge das Werk, das Sie unternommen, mit Hilfe des Allmächtigen dem ganzen jüdischen Volke zum Heile gereichen.“

Zam. Blumenforb,
Obmann der Versammlung.

England.

London. (Orig.-Corr.) Das Ereigniß der Woche war die Eröffnung eines neuen Versammlungslocales der B'nei Zion Association in Kings Hall, Commercial Road. Aus diesem Anlasse fand eine Feier statt, der Dr. Hirsch als Vertreter des Headquarters-Teut, Mr. Stern Namens der „**Dorische Zion**“ in Manchester, sowie über 300 Personen beiwohnten. Chief-Rabbi Dr. Gaster entschuldigte seine Abwesenheit und übersandte seine Glückwünsche. Bei dieser Gelegenheit wurden nationale Gedichte und Lieder vorgetragen und mit großer Begeisterung aufgenommen. Einige davon waren speciell für diesen Abend verfaßt. —